

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenblatt 30 Goldpfennig, einseitig, Umrahmung, Schmalzeile und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Akzise am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 112.

Sonnabend, den 19. September 1931.

34. Jahrg.

## Reichstag in Sicht.

Regierung und Parteien rufen.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages im Oktober macht sich bereits stark in den Arbeiten von Parteien und Regierung bemerkbar. Reichstagspräsident Löbe wird in den nächsten Tagen bereits den Reichstagskanzler auffinden, um mit ihm darüber zu verhandeln, welche Angelegenheiten den Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt im Oktober beschäftigen sollen. Soweit die Reichstagskanzler mit der Regierung über die bevorstehenden Besprechungen zum 13. Oktober gehabt haben, werden sie noch bis zu diesem Termin eine gewisse Klärung ihrer Stellungnahme zu den wichtigsten Vorlagen, die ihrer harren, vorzunehmen müssen. So ist die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zum 27. September zu einer Sitzung einberufen worden, und der Reichstagspräsident des Reichstages wird zu einer Sitzung am 23. September in Berlin zusammentreten. Es wird eine Aussprache über die politische Lage stattfinden, zu der Reichstagskanzler Dr. Brüning sprechen wird. Der Reichstagskanzler hat auch Vertreter der Wirtschaftspartei zu einer einleitenden Unterredung empfangen. Die Besprechungen werden in aller Kürze fortgesetzt werden. Der Kanzler sagte, wie verstanden, insbesondere auf dem Gebiete der Kreditreform der Wirtschaft, eine eingehende Durchprüfung der vorgetragenen Wünsche zu und betont nachdrücklich, daß er, wie die gesamte Reichsregierung, die Notwendigkeit der Erhaltung eines lebensfähigen Mittelstandes in Stadt und Land in vollem Umfang anerkenne und weitestgehend zu fördern bereit sei.

In mehreren Mächten ist ferner die Meinung verbreitet worden, daß der Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, von Reichstagspräsidenten empfangen werden sollte. Wie von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, beruht diese Meinung auf Kombination. Hitler hat eine Unterredung beim Reichspräsidenten auch gar nicht nachgesucht. Auch einige Veränderungen in der Zusammensetzung des Reichstages sind während der Ruhepause vor sich gegangen, so hat die verlorene der früheren nationalsozialistische braunschweigische Minister Dr. Franzen den Reichstagspräsidenten mitgeteilt, daß er sein Reichstagsmandat niederlege. Nach dem nationalsozialistischen Wahlverloren Hans Hummerfeldt in den Reichstag.

Reichstagspräsident von Hindenburg läßt sich über die wichtigsten Verhandlungen des Reichstages und seiner Ausschüsse über das Programm der Reichsregierung und ferner Reichstagspräsidenten über die Maßnahmen zur Beschaffung von Arbeit händigt durch Vorträge des Reichstagskanzlers auf dem laufenden halten. Die Vorbereitung der Reichsregierung über die Bankenreform ist und besonders wichtigen Teile der Aktienrechtsreform steht unmittelbar vor der Veröffentlichung. Die Aktienrechtsreform an sich wird auf dem normalen gesetzgeberischen Wege erledigt werden.

## Erweiterung der Ratenzahlung von Dienstbezügen.

Bestellte Auszahlung im Privatdienst nicht mehr gestattet.  
Im Reichsgesetzblatt ist eine zweite Durchführungsverordnung zur Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli 1931 enthalten. Die Verordnung ist vom 14. September datiert und bestimmt, daß der § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. Juli 1931 gestrichen wird.

§ 6 der damaligen Verordnung des Reichspräsidenten lautete demnach: „Bezüge für Dienstleistungen im Privatdienst, die für einen Zeitraum von mindestens einem Monat gewährt werden, können vorübergehend von den Zahlungspflichtigen an anderen als den bisherigen Auszahlungstitel ausbezahlt werden.“ Die Durchführungsverordnung bestimmt des weiteren, daß der Reichsminister der Finanzen für das Reich, für die Länder, die Gemeinden (Gemeindeverbände) und sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts anordnen kann, daß die Bezüge ganz oder teilweise für die Auszahlung werden können, als ursprünglich gemäß § 1 der Durchführungsverordnung vom 18. Juli 1931 vorgesehen war. Im § 1 dieser Verordnung war demnach bestimmt worden, daß vor-

übergehend die Bezüge in der Weise ausbezahlt werden sollen, daß die Hälfte der Monatsbezüge am bisherigen Auszahlungstag und der Rest zehn Tage später ausbezahlt werden sollen. Ferner wird dabei bestimmt, daß, soweit der Reichsminister der Finanzen eine solche Anordnung nicht getroffen hat, die obersten Landesbehörden für die Länder und für die Gemeinden usw. eine solche Anordnung treffen können. Die oberste Landesbehörde kann auch anordnen, daß die Bezüge später als 10 Tage nach dem Auszahlungstag gemäß Absatz 1 angeordnet hat. Die oberste Landesbehörde kann wieder die Gemeinden zu einer entsprechenden Anordnung ermächtigen.

Ferner ist in der Verordnung eine Vorschrift enthalten, wonach die Vorschriften dieser Verordnung nicht für Bezugsberechtigte gelten, deren Gehaltsbezüge monatlich aus einer Kasse 20 Mark nicht übersteigen.

## Was kostet die Abrüstungskonferenz?

Vorfängig vier Millionen Goldfranken.

Der Kostenanschlag für die im Februar 1932 beginnende Abrüstungskonferenz liegt jetzt dem Sanitätsauschuß der Völkerbundversammlung in Form eines Berichtes des Generalsekretärs vor.

Danach werden die Kosten für die gesamte Abrüstungskonferenz vorläufig auf vier Millionen Goldfranken geschätzt, darunter allein zwei Millionen für den Tagelohn 12 Millionen Goldfranken für Aufspersonal, 10 000 Goldfranken für Transport- und Reisekosten, 300 000 Goldfranken für Papier und Schreibmaterialien, 50 000 Goldfranken für die Repräsentationskosten des Völkerbundes, 50 000 Goldfranken für Reise- und Aufenthaltsentschädigungen sowie 50 000 Goldfranken für unvorhergesehene Ausgaben.

Der Vorschlag des Generalsekretärs basiert auf einer sechsmonatigen Dauer der Abrüstungskonferenz. Nach allgemeiner Auffassung wird der Vorkostenanschlag in Höhe von vier Millionen Goldfranken kaum genügen.

## Polen beschwindelt den Völkerbundrat.

Ein gefälschtes Dokument.

In welschen Delegationenstreifen hat ein soeben bekanntgewordener Zwischenfall großes Aufsehen erregt. Die polnische Delegation hatte vor kurzem telegraphisch mit dem Völkerbundrat Außenministeren getroffen und verlangt, daß Finanzministerien solle unverzüglich eine Erklärung des Reiches über die Beschaffung von Waffen für die polnische Regierung erteilen. Die polnische Delegation hat jedoch die Vollmacht des polnischen Senats nicht ohne Grund bereits am 1. September, d. h. vor der Abfassung des Berichtes abgelehnt. Trotzdem erfolgte die Abfassung und Abendung des Schreibens ohne Rücksichtnahme und ohne Wissen des Reiches.

Das somit gefälschte Schreiben wurde von der polnischen Delegation sämtlichen Ratsmitgliedern übermittelt und in dem Sinne ausgenutzt, daß ja nimmend die polnische Beschwerde aus der Welt geschafft ist. Die polnische Delegation hat damit gerechnet, daß der Rat auf Grund dieses Dokumentes die Beschwerde als erledigt erklären werde.

Für die polnische Delegation ist jedoch davon Kenntnis und richtete sofort an den Generalsekretär des Völkerbundes sowie an den Völkerbundrat in Warschau, den japanischen Vorkläger, die schriftliche Erklärung, daß dies von der polnischen Regierung herkommene Schreiben null und nichtig und die Abendung ohne Wissen und Zustimmung des Reiches erfolgt ist. Der Bericht der polnischen Regierung, eine Beschwerde aus deutschen öffentlichen Verhältnissen abzulehnen, mit falschen Methoden zu nichte zu machen, ist hierdurch mißglückt.

## Gandhi wird ungeduldig.

Während der langwierigen Ausdehnungsverhandlungen der englisch-indischen Konferenz über die künftige Zusammenlegung der Indischen Kammer verlor Gandhi die Geduld. Er erklärte, daß ihm diese Verhandlungen endlos erschiene und daß sie niemals praktische Ergebnisse bringen könne.

Gandhi hatte schon früher erklärt, daß er nach England gekommen sei, um die großen Fragen zu regeln. Er versuchte deshalb baldigt zu unmissbarem Absprechen mit den verschiedenen beteiligten Mitgliedern der englischen Regierung zu kommen.

Während der ersten Tage der Konferenz wird erneut die großen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hindus und Mohammedanern in Erscheinung treten.

## Bauernarbeit in Front!

Noch einmal stelle an ihrem letzten Arbeitstage in Darmstadt die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft die Wichtigkeit und die Ausdehnung der Bauernarbeit in die vorberühmte Front. Überstimmend wurde immer wieder betont, daß es zwar kein Unverhältnismittel für das notleidende Bauernum gibt, daß viele Hilfsmöglichkeiten noch nicht zuverläßig erprobt sind, daß es aber auch eine Menge von Gebieten gibt, wo der Bauer seine eigene Stärke, und seine verhältnismäßige Überlegenheit über den von der Arbeitermassen abhängigen Großgrundbesitz, noch nicht erkannt hat. Diese Überlegenheit besteht vor allem darin, daß dem Bauern in seinen Familienmitgliedern ein fester Satz von zuverläßigen Arbeitskräften zur Verfügung steht. Wäre sich der Bauer dieser Stärke bewußt, so würde er mehr als es bisher in Süd- und Westdeutschland geschieht, den Sachverhalt zu verfestigen. Der Bedeutung des Kleinbetriebes in der Tierhaltung ist man sich allgemein bewußt, wenn auch nicht jeder weiß, was diesmal von Ministerialrat Dr. Riffes-München hervorgerufen wurde, daß die Euter der deutschen Bauernrinder mehr Ertrag geben als alle Euhöfe und Vergewerke der Industrie zusammen genommen. Was auch auf dem Gebiete des Jüderriberbaues überwiegt in Südwestdeutschland geschieht, sind den es also eine wichtige und frohe Aufgabe ist, das einfache Mittel der Frühlings- und Spätere der Sechzigerzeit um mehr als 100 Doppelzentner pelzigert werden kann, wie durch drei Jahren durchgeführten Anbauverhältnisse bewiesen worden ist. Über einmündigen Bauern, mehr Erzeugung, daß der Vorbesitz vieler Bauern, mehr Erzeugung, die eigene Ernährung und Wirtschaftsführung auf dem Markt zu werfen, nicht länger durchzuführen ist. Es bleibt nur ein Ausweg, die Steigerung der bäuerlichen Produktion ohne neue Gebührensveränderungen, wofür die Tagung zahlreich wertvolle Anregungen und sicher wirkende Hilfsmittel aufgestellt hat.

## Die Wichtigkeit der Herbsttagungen.

In der Hauptversammlung, mit der die Tagungen der diesjährigen Landwirtschaftlichen Herbstwochen zum Abschluß gebracht wurden, wurde der Wichtigkeit, trotz der Not der Zeit auch des allgemeinen Spartenamtes, an den Herbsttagungen festzuhalten, da sich deren Wichtigkeit als unerlässlich erwiesen hat. Jedoch soll deren Dauer auf drei bis vier Tage abgekurzt werden.

Die nächste Herbsttagung 1932

wird in Danzig abgehalten; mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse soll aber ihre Vorbereitung erst unmittelbar vor ihrem Beginn getroffen werden. Die Wanderausstellung 1932 in Mannheim ist bereits im Aufbau begriffen. Für das Jahr 1933 wird die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wieder der Einladung der Reichshauptstadt Berlin folgen und ihre Wandertagung dort abhalten.

Als Vizepräsident

wurde neu gewählt für den Gau Brandenburg, Pommern und Grenzmark der Vorkläger der Märkischen Landwirtschaftskammer, Miternstbehrer von Oppen-Dannenwilde, und für den Gau Bayern Graf Mohr.

## Ein Appell an die Verbraucher.

Im Vorberühmte der durch die allgemeine Notzeit sehr erschweren fühligen Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird nun die Abfassung der Tagungen, wobei der Vizepräsident, Landrat a. D. von Krenkel-Wolfsbrunn, betonte, daß man der deutschen Landwirtschaft nicht den Vorwurf machen dürfe, daß sie sich

zu spät um die Absatzförderung gekümmert

habe. Auch Länder, die die Absatzförderung ihres Überschusses zu mittergültig geregelt haben wie Danemark und Schweden, haben über ein Jahrzehnt zum Ausfluß ihrer Marktorganisation benötigt. Der bestliche Wirtschaftsminister Krenkel erklärte, daß die Verbraucher der Landwirtschaft

Aufgabe aller Stände

ohne Unterschied der politischen Partei sein müsse, denn die Landwirtschaft hat das unerschöpfliche Material für den Führer, für neue Hirn- und Seelenkräfte, aus denen die ganze Nation schöpft. In den Schlußausführungen wurde betont, daß ohne einen wirksamen finanziellen Schutz für die Verbraucher und ohne ein größeres Einwirken der Konsumenten alle Arbeit vergeblich bleibt. Der deutsche Verbraucher müsse begreifen, daß es ein Verbrechen an der nationalen Wirtschaft ist, wenn er das Geld für solche Auslandswaren bezahlt, die er ebenfalls und billig von deutschen Erzeugern beziehen kann.

## Das Sparprogramm für Österreich.

Bestimmte Finanzkontrolle des Völkerrundes über Österreich. Die vertraulichen Verhandlungen des Finanzanschlusses des Völkerrundes über das österreichische Finanz- und Wirtschaftsgeschäft sind abgeschlossen worden. Das Ergebnis der mehrjährigen Beratungen besteht, wie erklärt wird, im wesentlichen in einem dem Finanzanschlusse ausgearbeiteten Sparprogramm, das Einschränkungen des österreichischen Staatshaushalts um 200 bis 300 Millionen Schilling auf etwa zwei Milliarden Schilling vorzieht.

Das Programm empfiehlt insbesondere Einschränkungen der Ausgaben der Länder und Gemeinden und berührt auch die Hauptposten des österreichischen Staatshaushalts. In den abgelaufenen Beratungen über das österreichische Finanzabkommen hat der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch die Verwirklichung übernommen, dem Finanzanschlusse bis zum Monatsende eine Mitteilung über die Annahme des vom Finanzanschlusse ausgearbeiteten Sparprogramms für Österreich zu übermitteln. Der Finanzanschlusse hat gleichzeitig betont, daß die Annahme des Sparprogramms durch einen möglichst großen Teil der politischen öffentlichen Meinung in Österreich unerlässlich ist. Wenn der Bericht des Finanzanschlusses im Rat angenommen wird, scheint die von Österreich beantragte Ausgabe von Staatspapieren in Höhe von 250 Millionen Schilling als notwendig.

Die Vereinbarung, die zwischen dem Finanzanschlusse des Völkerrundes und dem österreichischen Bundeskanzler Buresch getroffen worden ist, bedeutet nach allgemeiner Auffassung die Erneuerung einer Finanzkontrolle des Völkerrundes über Österreich, wenn auch in veränderter Form. Ein Vertreter des Völkerrundes bei der Österreichischen Nationalbank, zunächst auf unbestimmte Zeit, soll die Kontrolle über die Österreichische Nationalbank übernehmen.

## Die Meuterei der englischen Flotte.

Die Regierung läßt mit sich handeln.

Die Versuche gegen die Disziplin, die sich bei der gewaltsamen Gefangenmachung von Soldaten in der englischen Atlantikflotte ereigneten, sind zweifellos so stark gewesen, daß man von einer Meuterei sprechen muß. Das wird auch mehr oder weniger offen von den englischen Presse eingestanden, die erklärt, die Schiffsbefehlshaber hätten das Verhalten der anderen Nationen in England's Kredit untergraben. Ungehörig gegen die Anweisungen der Regierung in den letzten Jahren seien ebenso zu verurteilen, wie das in Kriegszeiten der Fall war.

Beschlagene sind die Schiffe der Atlantikflotte in See gegangen, um ihre Heimatländer zu verlassen. Obwohl die Meuterei anfangs nur bei der Flotte die Meuterei betraf, daß die englische Admiralität bereit sei, gewisse Härten, die durch die Soldateneinsparungen entstanden waren, unterlassen zu lassen, ließen die Offiziere die Mannschaften antreten und teilten ihnen die Entscheidung mit.

die mit Beifallsurufen aufgenommen wurde.

Dennoch bedürfte es der ganzen Überzeugungsmacht der Offiziere, um die Mannschaften zum Dampfabbruch und zum Seelärmachen der Schiffe zu bewegen.

In dem Schreiben an die Admiralität, in dem sie die Forderungen nach Wahrung der Soldateneinsparungen stellen, hatten die Befehlshaber darauf hingewiesen, daß die bestehenden Einschränkungen zu ersten Härten und zur Unmoral unter den Mannschaften der Seeleute führen müßten. Wenn sie nicht eine schriftliche Garantie

von der Admiralität erhielten, die vom Parlament zu bestätigen sei, würden sie sich wie ein Mann wehren, ihre Absicht zu tun. Es seien jedoch grundsätzlich bereit, gewisse Soldateneinsparungen anzunehmen. Pressekorrespondenten, die auf den Schätzungen zugewiesen waren, konnten beobachten, wie die Mannschaften Gassenhauer sangen, obwohl ihre Offiziere ganz in ihrer Bude waren.

## Erläuterungen Chamberlains und Macdonalds.

Die Völkerrunde in England.

Sir Austen Chamberlain befragte in Unterhaus seine letzten Verfügungen an die Flotte, wonach die Befehrer der Mannschaften unterhalb der Offiziersklasse aber streng bestraft würden. Er fügte hinzu, daß er bei Übernahme seines Amtes schon die Anweisungen über die Soldateneinsparungen ausgearbeitet vorgelegten hätte.

Einer eingehenden Mitteilung Chamberlains zufolge, hatte die Admiralität schon die vorangegangene Regierung davon verständigt, daß die Mannschaften der Marine lokal die Wünsche in ihrer Wohnung annehmen würden, vorausgesetzt, daß dementsprechende Beschäftigungen auch bei allen anderen Beamten und Angestellten der Regierung und der Kommunen sowie auch Wehrliche bei den Arbeitslosenabteilungen stattfänden.

## Das englische Parlament zur Lohnungsrevolte.

Keine Bestrafung der auffässigen Matrosen.

Die Aussprache über die Vorkommnisse auf der atlantischen Flotte wurde im englischen Unterhaus von dem sozialistischen Abgeordneten Hall eingeleitet, der früher Zivilkors der englischen Admiralität war. Er sei, so erklärte Hall, eine Meuterei unterworfen, die die Mannschaften an vier positiven Überstand geleitet hätte. Es erache sich folgendes:

1. Die Bewegung liegt in der ganzen atlantischen Flotte allgemein gewesen.
2. Der selbstverleumdende Matrosen habe energisch, schnell und entschlossen gehandelt.
3. Der einzige Grund für die Soltung der Matrosen sei in der Entscheidung der Regierung zu liegen, gewisse Veränderungen in den Soldatensätzen aller Dienstgrade zu machen.

Hall wies ferner auf die Schwierigkeiten hin, in die die Mannschaften infolge der Soldateneinsparungen geraten würden. Jeder vernünftige Mensch müsse zugeben, daß der Staat gewisse einträgliche Verpflichtungen den Seinen gegenüber nicht eingegangen habe. Er erklärte den Krieg als ein Verbrechen, die Angelegenheit zu unterlassen und bei

von einer Bestrafung der Mannschaften abzusehen.

Der sozialistische Abgeordnete Kenworthy erklärte, man dürfe die Absicht der Opposition nicht falsch verstehen, wenn sie die Klagen der Mannschaften im Unterhaus zur Sprache gebracht hätte. Sie wolle

keineswegs die Insubordination aufheben

oder beschönigen, aber in solchen Fällen sei der Grund auch häufig in einem Mangel an Verständnis seitens der Offiziere

zu liegen, die die Befehle gegeben hätten. Er habe volle Sympathie für die Offiziere der Flotte, die während der kritischen Tage einen schweren Stand gehabt hätten.

Sir Austen Chamberlain dankte im Namen der Regierung dem Abgeordneten Hall für die Worte der Anerkennung, die er für den Matrosenstand gesprochen habe. Auch die Admiralität habe ihm für seine Worte dank zu sagen.

Volle Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Es sei nicht gerecht, daß man allen Mannschaften der Flotte die Beteiligung an den Unruhen vorwerfe. Ein großer Teil der Besatzungen und das gesamte Unteroffizierskorps seien loyal geblieben. Es sei natürlich wichtig, daß man die Mannschaften überhaupt ermahnen müsse, Spitz zu bringen aber im Rahmen der Sparpolitik müsse das ganze Land angesichts der Notlage seine Beiträge liefern. Wenn bei einzelnen Kategorien

Härten entstanden seien,

so würde man diese unteruchen und, wenn möglich, Abhilfe schaffen. Nach seiner Ansicht wüßten die Leute auf der Flotte sehr wohl, wie die Lage des Landes sei. Der Abgeordnete Hall habe darum gebeten, daß für das, was in der Vergangenheit geschehen sei, keine Bestrafung eintreten solle. Die Vergangenheit sei Vergangenheit, und er wolle nicht rückwärts, sondern in die Zukunft blicken.

Der sozialistische Abgeordnete Alexander, der früher der Erste Lord der Admiralität war, meinte, daß die von Sir Austen Chamberlain gemachte Stelle im ganzen Land anerkannt werden und Zustimmung finden würde. Die Tatsache, daß man heute in der Lage sei,

ohne großes Bedauern

auf die Ergebnisse der Vorkommnisse zu sehen, sei dem Geist der Genialität der Flotte zu danken und vor allem auch den großen Leistungen, die in dieser Krise der selbstverleumdende Matrosen geleistet habe.

Hall zog darauf seinen Antrag zurück, womit die Aussprache über die Vorkommnisse auf der atlantischen Flotte beendet war.

## Die Goldfahrungen in der englischen Armee.

Der Vertreter des Kriegsministeriums befragte in Unterhaus, daß der Armeekorps einen Unteranschlusse eingeleitet habe, der etwaige Härten, die durch die Soldateneinsparungen entstanden seien, unterlassen soll.

Die Chefs der drei Marinekontingente Großbritanniens sind von der Admiralität aus London befohlen worden, um zusammen mit Vertretern des Kriegsministeriums einen Plan aufzustellen und die Ausführung des Zentralausschlusses über die von den Mannschaften der Flotte erhobenen Beschwerden durchzuführen werden soll.

Die „Note Fahne“ auf vier Wochen verboten.

Der Vizepräsident von Berlin hat die in Berlin erscheinende Tageszeitung Die Note ohne einschließliche Kopplätter mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von vier Wochen verboten. In einem Dekretum des Zentralausschlusses der kommunistischen Partei Deutschlands an die englische Marine wird eine schwere Erklärung der freundschaftlichen deutsch-englischen Beziehungen abgelehnt.

## Suche nach den D-Zug-Attentätern.

Weitere Recherchen Reichsdeutscher in Ungarn.

Der Polizei wurde mitgeteilt, daß der Maschinenrechner Gega Glast und der Kupfermeister Henger sich mit Wiedereinsparungsplänen beschäftigten. Bei Glast wurde ein Notizbuch mit Einschreibungen über Sprengungen gefunden. Es gab an, die Arbeit gemacht zu haben, sich selbst auf einer Brücke in die Luft zu werfen.

In Erlau wurden zwei Reichsdeutsche, ein Kaufmann Wilhelm Ball und ein Schlosser Johann Bach, festgenommen, weil sie sich unangeordnet in der Stadt aufhielten. Ihr Verhalt trägt keinen ungarischen Grenzvermerk. In Szegedin wurde ein Reichsdeutscher verhaftet, in dem man den Chemiker vermutet, der zwischen Via-Torban und Budapest einen Zünderleeren betriebe und kommunizierende Erdbungen ausführt.

## Politische Rundschau

Deutsches Reich

Das Stillhalteabkommen in Kraft.

Die VZJ gibt bekannt: Das sogenannte Stillhalteabkommen zwischen den deutschen Parteien und Kampfgruppen in Ostpreußen, das eine sechsmonatige Ausschluss von Fortbewegungen gegen Deutschland zum Gegenstand hat, ist nunmehr von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden, wovon die Zentralnotenbanken der beteiligten Länder verständigt worden sind. Gemäß den Vereinbarungen ist das Abkommen damit in Kraft getreten.

Das Verbot des „Angriff“.

Wegen des Verbots des „Angriff“ hatte der Berliner Presseleiter der NSDAP, Reichsstaatsabgeordneter Sintel, mit dem Reichsinnenminister eine längere Unterredung. Reichsminister Wirth betonte die Notwendigkeit förmlicher Vorbehalten gegen die radikale Seite besonders nach den Vorkommnissen am Kurfürstendamm. Sintel betonte, daß die Zeichnung, wegen der der Berliner Polizeipräsident das neue Verbot des „Angriff“ ausgesprochen hat, nichts mit den Demonstrationen auf dem Kurfürstendamm zu tun habe und daß die NSDAP, derartige Demonstrationen nicht billige. Sintel legte ferner Wert auf die Feststellung, daß die Bezeichnung „Sb“ nicht eine Aufforderung zu Gewalttätigkeiten sein solle, sondern lediglich eine Warnung für die Parteien „Sintel in die Betriebe“. Die Unterredung schloß mit der Versicherung des Reichsinnenministers, das Verbot und seine Begründung durch den Berliner Polizeipräsidenten zu überprüfen.

## Ein interessantes Experiment.

Notgemeinschaft von Spinnereibetrieben.

In Ratingen ist eine sozialwirtschaftliche Notgemeinschaft gegründet worden, die den Zweck hat, die alte Ratinger Spinnerei auf genossenschaftlicher Grundlage wieder in Betrieb zu setzen. Sie hat das Wert gepachtet und wird am 1. Oktober 1931 zunächst mit 200 Arbeitern den Betrieb eröffnen. Die Finanzierung geht auf einen Vorschlag der Ratinger Grundbesitzer hin, die Ratinger Spinnerei zu übernehmen. Der Vorschlag ist von der Ratinger Bürgermeisterei zum Vorstehen des Magistratsrat gewährt, der sich aus Vertretern der Belegschaft und der Bürgermeisterei zusammensetzt.

## „Graf Zeppelin“ auf großer Fahrt.

Unterwegs nach Südamerika.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist unter der Führung des Kapitäns Schwann zu seiner zweiten diesjährigen Südamerikafahrt nach Pernambuco aufgeflogen. An Bord befinden sich neun Passagiere. Dr. Geisler, der an dieser Fahrt nicht teilnimmt, war beim Start anwesend.

## Ergebnis der letzten Freiballonwettkampf.

Bewerbende Wettflieger der Wasserstoff-Freiballone. Der Berliner Verein für Luftschiffahrt gibt das Ergebnis der Wettflieger der mit Leuchtgas gefüllten Freiballone um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrtverbandes (DLV) bekannt. Die Wettflieger fand am 13. September vom Startplatz Berlin-Zehlendorf aus statt. Den 1. Preis erhielt der Ballon „Karl Bamler“ vom Offener Verein für Luftfahrt, der 87 Kilometer weit flog, den 2. Preis der „Ballon Düsseldorf“ vom Düsseldorf Aero-Club. Die Wettflieger dauerte zwei Stunden.

Am 26. oder 27. September veranstaltet im Auftrage des DLV der Viterfelder Verein für Luftfahrt den diesjährigen Wettbewerb der Wasserstoff-Freiballone. Es handelt sich um eine Wettflieger von unbestimmter Dauer.

## 600 Amateurluftflieger über Deutschland.

125 Flughäfen werden angefliegen.

Freitag früh begann in allen Teilen des Reiches der Start zu dem für drei Tage berechneten Zuverlässigkeitstflug des Deutschen Luftfahrtverbandes, an dem über 600 Amateurluftflieger auf 50 Sportflugplätzen teilnehmen. Insgesamt sollen 125 Flughäfen, darunter allererste Hilfslandeplätze, angefliegen werden. Die Gesamtstrecke beträgt im Durchschnitt etwa 600 Kilometer.

## Deutsches Flugzeug in Schweden verunglückt.

Zwei Tote.

Aus Stockholm wird gemeldet: In der Nähe von Åreöd bei der Stadt Gagnefing wurde ein deutsches Flugzeug mit vier Insassen, zwei Deutschen und zwei Schweden, ab. Sie waren tot.

Das für photographische Aufnahmen eingerichtete Flugzeug war gezeichnet „D. 1812“, HZB, Messerführer. Die Namen der Verunglückten sind: Führer Johann Witz, Photograph Fritz Paul, beide aus Bayern, und Zivilingenieur Fritz Danneberg aus Stockholm. Nach Aussage eines Augenzeugen brach der eine Flügel des Flugzeuges ab. Zwei schwedische Flugzeuginspektoren sind sofort an die Unfallstelle abgereist, um an Ort und Stelle genaue Untersuchungen vorzunehmen.

Deutsches Sportflugzeug abgefliegen. — Zwei Tote.

Südtiger. In der Nähe von Geisingen ist das Sportflugzeug „D. 1820“ aus Augsburg abgefliegen, wobei seine beiden Insassen den Tod fanden. Bei dem auf der Ab breichenden Weibel hatte der Führer einen und die Besatzung verloren und fuhr mit ungeheurer Geschwindigkeit gegen den Waldrand bei dem sogenannten Wiltlinger Felsen.

## Landgerichtsdirektor Arndt suspendiert

Einstellung eines Strafverfahrens.

Aus Berlin wird berichtet: Auf Grund der von dem Senatspräsidenten beim Kammergericht im Reichsausschlusse wegen gefälschten Uraktes gegen die Generalkassendirektor beim Kammergericht die Einführung des Strafverfahrens gegen den Landgerichtsdirektor Dr. Arndt und gleichzeitig die Amtssuspension bei dem Disziplinarverfahren des Kammergerichts beantragt. Der Disziplinarverfahren hat antwärtig gemäß das förmliche Disziplinarverfahren gegen Dr. Arndt eröffnet und gleichzeitig die Amtssuspension angeordnet.

## Neue Abenteuerfahrt des Dampfers „Falk“?

Unter dem Namen „Falk“ Vornauer?

Nach amerikanischen Meldungen soll der Moskauer Dampfer „Falk“ Vornauer mit einer Waffenbeladung für die kubanischen Aufständischen an Bord vor einem kubanischen Kanonenboot nach den Bahamas-Zufahren gesteuert sein und sich dort in einer verheerenden Wucht verborgen halten.

Bei dem Dampfer „Falk“ Vornauer handelt es sich um den aus dem Hamburger „Menschendorferhof“ her Bekannte Dampfer „Falk“, der in Port of Spain interniert und dann wieder freigegeben worden war. Der Dampfer wurde dann von dem Hamburger Kaufmann Vornauer gekauft und in Havana im Juli d. J. verlassen. Vornauer hatte den deutschen Konsul in Sabanna mit dem Verkauf des Schiffes beauftragt, da er keine Fracht für die Rückfahrt bekommen konnte. Die Befragung des „Falk“ führte nach Hamburg zurück. Wie die neue Befragung des Schiffes „Falk“ Vornauer sich zusammengeht und in welchem Auftrage sie heute fährt, ist vorläufig nicht zu ermitteln.

## Parlament der Postbeamten.

Der Reichsverband der deutschen Post- und Telegraphenbeamten, die Spinnereibetriebe der deutschen Postbeamten aus den mittleren und unteren Gehaltsstufen der rund 150.000 Postbeamten angegeschlossen sind, veranstaltet seinen diesjährigen Verbandstag von Mittwoch, den 23. bis Freitag, den 25. September im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag des Staatssekretärs Dr. Sauer vom Reichspostministerium über die Bedeutung der Deutschen Reichspost für Staat und Wirtschaft.

## Schwerer Waldsturm in Niederaltifornien

Zahlreiche Todesopfer.

Bei aus der Stadt Merida gemeldet wird, wurde die kalifornische Niederaltifornien in den letzten Tagen von mehreren schweren Waldstürmen heimgesucht. Über 100 Personen sind getötet worden. Allein in der Stadt Santa Rosalia fanden 50 Personen den Tod. Weitere Nachrichten fehlen bisher.



# Stadtgespräch-Cigarren

befriedigen jeden, auch verwöhnten Raucher!

Kaufen Sie im Fachgeschäft **Louis Hofmann!**

## Saison-Eröffnung!

Die ersten Sendungen  
**Mode-Neuheiten für Herbst und Winter**  
sind eingetroffen!

Besichtigen Sie bitte meine neue umfangreiche Auswahl!

- |                        |   |  |
|------------------------|---|--|
| <b>Damen-Mäntel</b>    | <b>Kinder-Mäntel</b>                    | <b>Backfisch-Mäntel</b>                    |
| <b>Damen-Kleider</b>   | <b>Gesellschaftskleider</b>             | <b>Straßen-Kleider</b>                     |
| <b>Herren-Anzüge</b>   | <b>Herren-Mäntel</b>                    | <b>Windjacken</b>                          |
| <b>Kübler-Kleidung</b> | <b>Jacken, Pullovers</b>                |  |
| <b>Kleiderstoffe</b>   | <b>alle moderne Farben</b>              | <b>Kübler-Damenkleider</b>                 |
| <b>Handarbeiten</b>    | <b>in einfarbigen Stoffen u. Tweeds</b> | <b>Strickjarn, Häkelgarne, Jumperwolle</b> |
|                        | <b>bes. in den beliebten</b>            | <b>melierten Farbtönen</b>                 |

**Emil Bortfeld**

**Bürger-Schützen-Vereine. V.**  
Sonntag, den 20. Septbr., findet unter

### Abschießen

statt. Alle aktiven Kameraden sind nach § 20 u. 21 des Statuts verpflichtet, sich am Auszug und Schießen zu beteiligen.

Die Schießbedingungen werden in der Halle bekannt gegeben.  
Antritt 13 Uhr 16 Kam  
Abmarsch 13 1/2 u. 1 Dubro  
**Der Kommandeur.**  
Rietzdorf.

**Ab 1. Oktober** erteile wieder

### Handarbeits-Unterricht

Abends für Erwachsene.  
**Magdalene Wäsch.**

### Musgewürz

loose und in Paketen empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Es gibt so manche Hausfrau

die im Zweifel ist, ob man empfindliche Stoffe selbst waschen kann. Um solche Zweifel zu beseitigen, veranstalte ich in meinem Geschäft

am Montag, d. 21. Sept., von 11-1 und von 2-6 Uhr nachm.  
und am Dienstag, d. 22. Sept., v. 9-12 u. v. 2-6 Uhr nachm.  
eine

## Persil-Waschvorführung

in der mitgebrachte kleinere Wäschestücke gern kostenlos gewaschen werden.

**Emil Bortfeld**

## Hotel Waldschlößchen.

Sonntag, den 20. Septbr., abds. 8 Uhr

### Ernte-Ball

Eintritt: Damen 20 Pf., Herren 30 Pf.  
— Tanz frei. —

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

## Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Zur 1. Klasse 88. (264.) Lotterie, Ziehung am 21. und 22. Okt., empfiehlt und verleiht auch unter Nachnahme

Staatliche Lotterie-Gesellschaft von **König Wittenberg**, (Bez. Halle) Cosmingerstr. 20, Tel. 2686

Höftschkefonto: Leipzig 271 88.

## Sie kaufen vorteilhaft!

- |                     |                       |
|---------------------|-----------------------|
| Empfehle:           | <b>Radio-Apparate</b> |
| <b>Nähmaschinen</b> | <b>Wäscherollen</b>   |
| <b>Fahrräder</b>    | <b>Bringmaschinen</b> |
| <b>Zentrifugen</b>  | <b>Waschmaschinen</b> |
| <b>Butterfässer</b> | <b>Badewannen</b>     |

Alle diese Sachen kaufen Sie preiswert in dem 18 Jahre lang bestehenden Geschäft

## Fritz Rödler

Auto-Reparaturen — Auto-Lohnfahrten

Geruf 253.

## Radio

Kompl. Anlagen  
Sämtl. Zubehörteile

**Akku-Ladestation**

Binige Apparate sehr preiswert abzugeben.

**Wilhelm Waisch.**

## Ischias, Gicht

### II. Rheumatismus-Arten

teile ich gern geg. 15 Pf. Rückporto sonst kostenlos frei mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.

**J. Steilung**, Kantinenwäcker, Frankfurt/Oder 264, Südenstraße 6

## Nähmaschinen

### Fahrräder

### Sprechapparate

### Kartoffelschälmaschinen

### Bertolampfen m. Dynamo

### Carbidfahrradlaternen

### Lampfenlampen

### Spanner's

### Mundharmonika

### Reparaturen jeder Art

### werden sauber und gewissenhaft ausgeführt.

### Annaburger

### Fahrrad-Zentrale

### Marta Stein.

### Spielkarten

### empfehlen S. Steinbeiß.

## Schmücke Dein Heim!!

Um Ihr Heim wohnlich und gemütlich zu machen, bringe ich jetzt in gediegenen Qualitäten

## Gardinen

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

## Teppiche

in den neuesten Mustern für Es-, Wohn- und Schlafzimmer

Axinster, Plüsch, Juterpis, Linoleum, Stragula

## Bettvorleger

in jeder Größe und großer Auswahl

## Gummi-Tischdecken und Wachstuch

vom Stück in schönen und praktischen Mustern

## Sofa- und Divandecken

## Stepp- und Kinderwagen-Decken

**Carl Quehl.**

## 1 Oberwohnung

### mit Nebengelass

preiswert zu vermieten. Zu

erfrag. i. d. Geschäftsst. d. Wf.

### 1 schöne geräumige

### Wohnung

preiswert zu vermieten.

**L. Hofmann,**

Forquerestr. 20.

Eine gebrauchte

## Nähmaschine

zu kaufen gesucht.

Angebote an die Expedition

dieser Zeitung.

## Kartoffelsäde

von 10-30 Pf. an.

**J. G. Fritzsche.**

## Fliegenjäger

zu haben bei

**Herm. Steinbeiß,**

Papierhandlung.

## Sehr billig!

Zilfiter-Käse . . . 1/2 Pfd. nur 40 Pf.

Zilfiter-Käse . . . 1 Pfd. " 50 "

Cammer-Käse . . . 1/4 Pfd. " 25 "

Emmentaler . . . 1/4 Pfd. " 40 "

Camembertkäse 1 Schachtel " 50 "

Kochkäse . . . 1 Pfd.-Dose " 50 "

Harzer-Käse . . . 10 Stück " 30 "

## Nordhäuser . Liter 2.80 M.

2 Pfd. Tafel- u. Margarine nur 75 Pf.

5 Pfd. Voll-Weis . . . " 85 "

Deffardinen . . . Dose " 40 "

Altefeinfäse Bratheringe . . . 50 "

4 Tafeln (a 100 Gramm)

Schokolade . . . " 75 "

empfehlen

**Firma Ch. Schunke Nachfolger.**

## Schaufenster-

## Dekorationspapier,

geschmackvolle Muster, leicht, empfiehlt

**Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

## Bodenverbesserungsgenossenschaft Mauergraben

### Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 28. September 1931 abends

8 Uhr in „Stadt Berlin“ zu Annaburg.

Tagesordnung:

1. Wahl des Genossenschaftsvorstehers.

2. Rechnungslegung.

3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

## Männerturn-Verein v. 1881

Sonntag, 20. Septbr. 1931

## Turn-, Sport- und Spieltag

Vorm. 8-10 Uhr: Gerätewettkämpfe

Vorm. 10 Uhr: Einzelwettkämpfe

Nachm. 1.30-5 Uhr: Turnspiele aller Abteilungen

auf dem Schloßplatz.

Nachm. 3.30-4.30 Uhr: Handballspiel Annaburg 1.

gegen Schmerndorf, Punktspiel, auf dem Sportplatz.

Abends ab 8 Uhr im „Goldenen Ring“:

## Kränzchen und Siegerehrung.

Freunde der deutschen Turnsjade sind herzlich eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Mandolinen-Klub „Gut Klang“.

Am Sonnabend, den 26. September, findet

im Saale des „Goldenen Ring“ unser

## Herbst-Bergnügen,

bestehend aus **Konzert** und **Ball**, statt

Alle Mitglieder nebst Angehörige und die ein-

geladenen Gäste sind herzlich willkommen.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

**Der Vorstand.**

## Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschnitten, in Kartonpackung), empfiehlt

**Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

## Maurer-, Zimmer-

## und Tischlerarbeiten

Zeichnungen und Kosten-Anschläge

kostenlos und unverbindlich.

Nur solide Ausführung!

Groß-Einkauf aller Baustoffe und

bestgepflegte Holzvorräte

Erzeugung vom Baumstamm im Walde

bis zum Fertigprodukt ermdältlich, be-

sonders günstige Preisstellung.

Fordern Sie mein Angebot, es verpflichtet

Sie zu nichts!

**Wilhelm Kunze.**

### Der Aufbauwille des deutschen Landmanns.

Zugung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Bei ihren Wanderungen rings um das Reich hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für diese Herbsttagung in dem ausgesprochen kleinsten, Gärtner- und Bienenland Hessen Station gemacht. Die Teilnahme aus allen süd- und westdeutschen Gebieten ist außerordentlich stark und übertrifft bei weitem diejenige der letztjährigen Tagungen. Schon in den Ausschussleistungen konnte eine hochinteressante Aufgabe mitgeteilt werden, welche beweist, daß trotz der Notzeit der Aufbauwille des deutschen Landmannes ungebrochen geblieben ist. Bei den über Erntearbeiten zueinander Eindrücken in das deutsche Nahrungsmittelwesen sind die wichtigsten Probleme im Auge der Milch- und des Getreidebaues festgestellt worden, welche die amerikanischen Höchstleistungen nicht unerschwerlich übersteigen.

In gleichen Maße günstig hat sich das Kontrollvereinswesen entwickelt, wobei jetzt der durchschnittliche Jahresertrag der Kontrollrollen mit 3750 Kilogramm der sonstigen Durchschnittsleistung aller deutschen Rinder mit 2220 Kilogramm gegenübersteht.

Aus den letzten Versammlungen des ersten Tages ist hervorzuheben, daß in der Düngereiteilung die dänische Behandlung, man könne ausschließlich mit Mineraldüngern ohne Stallmist auskommen, zurückgewiesen und als für unsere Böden unzulässig bezeichnet wurde. Bei uns leidet auch bei den besten Böden die Garteigabe, wenn Stallmist ausbleibt, doch erreicht sich Kunstmist im Gegensatz der noch nicht bewährten Ertröbungen zumeist als ein guter Ersatz des Stallmistes.

In der Schweineerzeugung wurde es in der Schweineerzeugung, ob und in welchen Fällen Mast- oder Schlachttiere vorzuziehen sind, dagegen wurde geordert, daß die Wirtschaft sich mehr der Vorbeuge und Seilung der Ferkelkrankheiten widmet. In der Geräteabteilung spielte die Frage der Mechanisierung des Klein- und Mittelbauernstandes eine große Rolle. Man einigte sich darauf, daß die Mechanisierung keine großen neuen Gebotnisse erfordert darf und daß sie den Bauern nicht zu teuer sein darf, sondern mehr als bisher zu machen. Überdies ist lebhaft um es in der Abteilung für Hauswirtschaft her, wo es sich um die Umstellung des ländlichen Hausbaus ohne Geldverlust und um die Arbeitserleichterung für die Landfrau handelte. Hierbei wurde die bedeutende Aufgabe bekanntgegeben, daß viele Landbauarbeiten heute schon leichter zu machen, nicht einmal mehr Kasse, laufen können, und daß die schwere Gefahr eines Mangelns des ländlichen Ernährungshandels besteht. Sehr empfohlen wurde angelehnt der Vertiefung des Janders die Schilfbereitstellung, welche, wie die Vertreterinnen der Weinbauabteilung erklärten, auch von den Weibern nicht als ein Wertverloren, sondern als eine Verbesserung betrachtet und als solche begrüßt wird.

### Deutschland braucht Kolonien.

Kolonialpolitik der Landwirtschaft. Im Rahmen der Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft fand in Darmstadt eine Kundgebung der Kolonialfreunde statt. Dr. Arthur Dix-Berlin sprach über die Notwendigkeit von Kolonialbesitz für die deutsche Industrie, besonders für die Landwirtschaft. Die wirtschaftliche Bedeutung eigener Kolonialgebiete habe sich immer mit den Zeitverhältnissen geändert. Aber alle drei Gesichtspunkte: das Streben nach Siedlungsland, die Deckung des Rohstoffbedarfes für die Industrie und die Sicherung von Absatzmärkten für die heimische Erzeugung gelten auch heute. Was den Absatz auf kolonialen Märkten anbetrifft, so komme für die Landwirtschaft vor allen Dingen der Absatz von Zuchtstieren und Zementen in Betracht. Mittelbar sei die Landwirtschaft bei der engen Verbindung mit der Industrie aber auch an der

Erleichterung des Industrieabfahres in eigenen Kolonien interessiert, weil die dadurch ermöglichte Produktionssteigerung auch zu einer Preisentlastung auf dem Inlandsmarkt führen könne. Vor allem jedoch dürften die ideellen Momente nicht übersehen werden: Die Weiterung des Gesichtskreises und des deutschen Weltbewußtseins, die Möglichkeit lobender Unterbringung von Volksgenossen auf eigenen überseeischen Böden und die festliche Entspannung des in Europa allzu beengt lebenden Volkes.

### Rückgang der Lebensmitteleinfuhr.

322 Millionen Ausfuhrüberschuß. Im August 1931 ist die Einfuhr mit 454 Millionen Mark um 84 Millionen Mark oder um 15,6 Prozent gegenüber Juli zurückgegangen. Von dem Rückgang entfallen rund 40 Millionen Mark auf die Stoffeinfuhr, rund 30 Millionen Mark auf die Einfuhr von Lebensmitteln und rund 13 Millionen Mark auf die Fertigwareneinfuhr. Die Ausfuhr ist von 792 Millionen Mark im Juli auf 776 Millionen Mark im August gefallen. Diese Abnahme entspricht zwar nicht der Bewegung der Einfuhr in dieser Jahreszeit, die in der Regel eine Zunahme zeigt. Jedoch ist zu erwähnen, daß die Ausfuhr vom Juni zum Juli über das saisonmäßige Ausmaß hinausgehende Steigerung erfahren hatte. Vergleicht man die Zunahme der Einfuhr vom Juni bis August in diesem Jahre (plus 63 Millionen Mark) mit der Zunahme im gleichen Zeitraum des Vorjahres (plus 63 Millionen Mark), so zeigt sich eine dem Vorjahr wertmäßige gleiche Steigerung für diese Monate bei noch geringeren Ausfuhrerlösen infolge der seitler genannten Preise.

Die Bilanz des Außenhandels schließt für August mit einem Ausfuhrüberschuß von 322 Millionen Mark gegenüber 254 Millionen Mark im Juli. Einschließlich der Reparationsfachlieferungen, die im August 26 Millionen Mark gegenüber 35 Millionen Mark im Juli ausmachten, übersteigt der Wert der ins Ausland abgesetzten Waren die Einfuhr im August um 348 Millionen Mark gegenüber 289 Millionen Mark im Juli.

### Politische Rundschau.

Die Wohlfahrtsverbände fordern die Städte. Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, betrug die Zahl der von den Arbeitsschleimern anerkannten Wohlfahrtsverbänden in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern (Gesamtbewölkerung 25 Millionen Einwohner) am 31. August rund 832 000. Gegenüber dem Vormonat (781 000) bedeutet das eine Zunahme von weiteren 51 000 oder 6,5 Prozent. Den 832 000 Wohlfahrtsverbänden Ende August müssen weitere 18 000 (einschließlich untergeordneter Anerkennungserfahren noch schwebend, hinzuzurechnen werden. Von den 832 000 Wohlfahrtsverbänden fanden 66 000 in Fortgearbeitet.

Die Lehrverbände beim preussischen Kultusminister. Das preussische Kultusministerium hat für Donnerstag die Vorsitzenden der Lehrverbände zu einer Versprechung geladen, deren Gegenstand die Hilfsmittelmaßnahmen für die vom Abbau bedrohten Jungler und Jungphysiologen sein werden.

Sanburg stellt die Beamtengehälter in drei Raten. Für den Monat Oktober werden die Gehälter der Beamten und Angestellten des hessischen Staates in drei Raten, am 30. September und am 10. und 20. Oktober ausbezahlt werden.

Aus In- und Ausland. London. Die Zahl der Erwerbslosen in England stieg sich auf insgesamt 2 900 631, was gegenüber der Vorwoche eine Zunahme von 38 412 und gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 661 000 bedeutet.

### Beileidigungsklage der Friedensgesellschaft

Professor Förster sagt aus. Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte gelangte der Privatbeileidigungsprozess zur Verhandlung, den der Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft, Fritz Heiler, gegen die verantwortlichen Redakteure verschiedener Tagesblätter angebracht hat, weil in diesen Zeitungen die Behauptung verbreitet worden war, daß die Deutsche Friedensgesellschaft ausländische Beileidigungsgelder erhalten habe. In dem Prozesse hatte vor einiger Zeit eine Verhandlung stattgefunden, in deren Verlauf Dr. Kurt Hiller unter anderem erklärt hatte, daß der Vorsitzende der Liga für Menschenrechte ein Dufresne von Professor Förster sei und unter dessen Garantie aus Frankreich Zusammengehörte erhalte. Auch von der Berliner polnischen Gesellschaft bekomme er ein laufendes Stipendium. Die Gelder seien von ausländischen Regierungen für die pazifistische Bewegung in Deutschland herbeigeholt worden, damit die Theorie von der Weltfriedensbewegung als Weltfriede anerkannt werde und damit der Berliner Vertrag bestehen bliebe und Deutschland auf die Rückgabe des polnischen Korridor verzichte.

Professor Förster, der bekannte Pazifist, ist daraufhin in Paris kommissarisch als Zeuge vernommen worden. In seiner Aussage erklärte er, daß die Deutsche Friedensgesellschaft durch seine Vertretung in Berlin Gelder aus irgenwelchen Regierungen oder Geheimnissen erhalten habe. Es sei unrichtig, daß im Jahre 1926 die Deutsche Friedensgesellschaft durch seine Vermittlung von Serbet 30 000 Mark erhalten habe, es sei vielmehr richtig, daß ein Mitglied des Zentralausschusses der französischen Liga für Menschenrechte an das Vorstandsmittglied der Deutschen Liga für Menschenrechte, Edw. Sarrasin, eine Summe von 30 000 Mark überreichte, die für Propaganda durch das Reichspropagandabüro bestimmt worden sei. In der Verhandlung ist eine Reihe von Zeugen erschienen, u. a. Dr. Kurt Hiller, Selmut von Gerlach, Dr. Verhoff, Schallerstein, der Leiter der Beileidigungskasse. Die Verhandlung wird wahrscheinlich zwei Tage dauern.

### Das Unglück in der Lübecker Reichswehrtasche vor Gericht.

Die beiden Angeklagten freigesprochen. Bei einer Besichtigung der Reichswehrkaserne in Lübeck, die am 25. März d. J. von zwei Zeilen des Lübecker Johannesborger Nachrichten wurde, ging bei der Vorführung eines Wachschichtführers ein Schuß los, der den Leutnant Glanmann tödete, während der Leutnant Bauerlin eine schwere Handverletzung erlitt. Wegen dieses Vorfalls haben sich Oberleutnant von der Landau, der die Schützen in der Kaserne herumschleichen sollte, und der Waffenschleifer August August, der den verhängnisvollen Schuß am Wachenposten abgab, auf der Anklagebank sitzend erkläre, daß ein frischer Minderjähriger

verhört wurde. Die Geschworenengerichte waren nicht mehr. Der Staatsanwalt beantragte wegen des Waffenschleifers eine Gefängnisstrafe von neun Monaten wegen strafbarer Tötung und strafbarer Körperverletzung, für den Oberleutnant von der Landau Freisprechung. Das Urteil lautete für die beiden Angeklagten auf Freisprechung. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

### Die Riesenüberschwemmungen in Hankau.

Städte und Dörfer verflutet. Die Lage, die das überschwemmte Gebiet zwischen Hankau und Hankau bedroht haben, berichten, daß die ganze Gegend ein großer See sei, aus dem die Städte des Landes keine Hilfe herausstrahlen. Schlimmer als die Riesenstädte und Dörfer geflutet hätten, abermal hat man Strohdächer umherstreuen sehen, an denen sich noch Menschen festhielten. Der größte Teil der Stadt Hankau liege unter Wasser. Der Jungschiffverkehr sei nicht mehr wiederzuerkennen. Etwa 300 Kilometer oberhalb Hankaus trete er in einen großen See, aus dem er erst bei Hankau wieder herausfließe.

### Die Tochter des Spielers

Roman von Arno von Panhuy. Nachdruck verboten.

48. Fortsetzung. Es klopfte. Der Graf zuckelte die Stirn. Aber wachte es, ihn jetzt zu stören? Er hatte doch befohlen, ihn ungestört arbeiten zu lassen. Oita hatte sich schon erhoben und flüchtete, so schnell sie konnte, hinter das Bild. Lothar von Brighow schaltete das Licht ein, schloß die Tür auf und entriegelte sie. Die Pflegerin trat ein. Ihr Gesichtsausdruck war sehr gedrückt, als hätte sie etwas Schmeres auf dem Herzen. Lothar von Brighow aber bemerkte das nicht. Er fragte mit deutlich erkennbarem Schmerz in der Stimme: „Ich wünschte keine Störung, was wollen Sie?“ In dem brauen Durchschnittsgesicht vor ihm suchte es lebhaft. „Herr Graf, versetzen, aber ich mußte stören. Mein Gewissen ließ mir keine Ruhe.“ Er unterbrach sie ein wenig schroff: „Na, denn los, Fräulein Charlotte, berichten Sie, was haben Sie ausgefallen? Aber ein bißchen halli mit der Gefühlsregung.“ Er blieb vor ihr stehen und wunderte sich, daß sie einen Mantel anhatte und einen Schal um den Kopf, der jetzt langsam auf die Schultern niederlag. „Was, los!“ kommandierte er ein wenig freundlicher. Die Person machte ein zu zerrissenes Gesicht und er nahm sich unwillkürlich etwas zusammen. Die Pflegerin knietete: „Nichts für ungut, Herr Graf, ich bin wirklich keine Sklavine, aber ich kann nicht tun, was Fräulein von Stern von mir verlangt, und wenn ich selbst meine Stellung deshalb verlieren sollte. Fräulein von Stern wird ja bald Gräfin Brighow werden und mich dann wohl fortgeschicken, weil ich heute nicht tue, was sie mir aufgetragen.“ Der Graf zuckte ungeduldig die Achseln. „Denn Ihnen Fräulein Stern einen Auftrag gab, so

müssen Sie es ihr erklären, wenn Sie ihn nicht ausführen wollen oder können. Ich habe doch damit nichts zu tun.“ Die Pflegerin nickte. „Doch, doch! Ich habe schon, ich bin keine Sklavine, aber ich kann nicht anders, ich muß dem Herrn Grafen erzählen, was Fräulein von Stern mir für einen Auftrag gab.“ Er sah sie nur an, das war wie eine Frage. Sie kämpfte die Stimme, raunte: „Fräulein von Stern behauptet, die frühere gnädige Frau Gräfin wäre eine Mörderin, die von der Polizei gefügt wird, und sie hätte sich auf der Sonnenbank erhängt. Ich soll mich selbst hinunterellen ins Städtchen und einen Brief in den Kasten der Bürgermeisterin stecken. Sie behauptet, es wäre unsere Pflicht, die Mörderin der Polizei auszuliefern.“ Sie bekannte: „Ich habe mich überreden lassen und mich auf den Weg gemacht, aber unterwegs hat es sich wie Bleigewicht an meine Füße gebändert. Der Berräterweg war zu schwer. Ich kam mir vor wie Judas Ischariot und ich schämte mich schäblich ganz fürchterlich. Graf Sachsen war immer so gut zu mir, niemals habe ich ein böses Wort von ihr gehört und sie hat immer freundlich mit mir geredet und mir so viel gelehrt. Nein, ich brachte nicht fertig, was ich sollte, und lebte lieber um, sam zum Herrn Grafen.“ Lothar von Brighow gebot: „Geben Sie mir den Brief, der für den Bürgermeister bestimmt war.“ Die Pflegerin holte das verlangte unter ihrem Mantel hervor, reichte es dem Grafen. Der sah den mit Schwermut abgedruckten Umschlag auf, entnahm ihm den rot umrandeten Zeitungsausschnitt, der von dem Werd an Pierre Dinant handelte, und einen halben Bogen, auf dem ein Schreiemaßnahme stand. „Die Bürgermeisterin wird von einem Freunde der Gerechtigkeit darauf aufmerksam gemacht, die polizeilich gefasste Frau Dinant hält sich zur Zeit in der Sonnenburg auf. Im Wohnzimmer ihres früheren Gatten, des Grafen Brighow, befindet sich ein großes, sofort in die Augen fallendes Ritterbild, das eine Art Gehelmsitz zu einem verborgenen Raum sein muß. Dort dürfte man die Mörderin finden. Ordnen Sie ihr geboten! Der

Freund der Gerechtigkeit fordert keine andere Belohnung für seinen Dienst, als das Verschweigen dieses Briefes gegen den Grafen, weil der Schreiber nur ein ganz kleiner, armer Angestellter in dem großen Staatspalast und seine Stellung nicht verlieren möchte.“ Der Graf hielt das Papier in der Hand und dachte: „Fritz Teufel! Er sagte es sogar, aber das wußte er nicht einmal. Er wußte nur, er empfand plötzlich unangenehmen Ekel vor der hübschen, eleganten und immer lebenswürdig ergebenden Flora von Stern.“ Er steckte den Brief mit dem Zeitungsausschnitt in den Umschlag zurück und schob ihn in eine Schreibtischschublade. Er sagte leise: „Ich danke Ihnen für den Bericht, Fräulein Charlotte, und freue mich, daß Ihr besseres Empfinden gestarkt hat. Deshalb vertraue ich Ihnen auch an: Ja, meine frühere Gattin ist noch hier! Sie war hierhergekommen, um ein einziges Mal heimlich die Kinder zu sehen. Doch den Werd hat sie nicht begangen und sie wird sich freimlich dem Werd stellen.“ Die Pflegerin hatte Tränen in den Augen. „O Gott, Sie dankt Gott für Dank! Es ist ja auch etwas ganz anderes, wenn jemand freiwillig auf die Polizei geht und sagt: Hier bin ich! als wenn Kriminalbeamte kommen und ihn holen.“ „So dachte ich auch, Fräulein Charlotte, und deshalb ist es gut, daß Sie mir den Brief brachten, anstatt ihn in den Briefkasten der Bürgermeisterin zu stecken. Bewahren Sie aber dieses Schreiben über das, was ich Ihnen oben vertraute. Und nun noch eins, weiß aber nicht, ob Fräulein von Stern etwas davon, daß Sie ihren Auftrag nicht ausgeführt haben?“ „Nein, nein“, wehrte die Pflegerin ab, „und wenn es irgend geht, möchte ich, sie erfahren es gar nicht.“ Sie machte ein ängstliches Gesicht, und Lothar von Brighow meinte, die immer lebenswürdig, ergebene Flora von Stern schien zu den Naturgenossen zu gehören, die sich vor ihren Stenenden bilden und die nach unten ihren Stenenden treten.“ (Fortsetzung folgt.)

## Eine geheimnisvolle Bluttat.

Ehemann verschunden, Familie ermordet.  
Aus Bielefeld wird gemeldet: In dem Dorf Bräunten hat sich in der Nacht eine schwere Bluttat ereignet. Als man in einem Waldchen das Moratord des Schmiedemeisters Wehling fand und den Bestatter benachrichtigen wollte, fand man Franz Wehling todt in der hiesigen Höhe im Alter von 45 und 45 Jahren mit durchschnittenen Adern in ihren Venen auf. Die Leiche wies auch Spuren eines Drosselungsverwechslung, eine Leiche außerdem noch eine Schußverletzung auf. Wehling, der sich eines guten Rufes erfreute und mit seiner Familie im besten Einvernehmen lebte, hatte abends seine Wohnung verlassen, um nachhause einen Besuch abzugeben. Von diesem Besuch ist er nicht wieder zurückgekehrt. In der Wohnung des Schmiedemeisters wurde ein Zettel gefunden, der die wunden Worte enthielt: „Es ist 3 Uhr, mein Mann ist noch nicht zurück. Nach dem er sich in den Wald Wehling wird eifrig gesucht, um den rätselhaften Fall zu klären. Es hebt nicht nicht, ob freitod im gegenwärtigen Einverständnis vorliegt. Unverkennbar fehlen aber noch für ein Verbrechen jegliche Andeutungen.“

## Ein Verkehrsflugzeug abgestürzt.

Alle sechs Insassen getödtet.  
Ein Postflugzeug der Ciba, das Dienstagabend von Paris abgeflogen war, ist über der rumänischen Landschaft Bukowina abgestürzt und in Brand geraten. Die vier Passagiere des Flugzeuges sowie der Pilot und der Funktelegraphist sind tot. Hinter den Toten befindet sich der Rechtsanwalt Dr. Guener aus Berlin, ferner ein gewisser Sternberg aus Wien, über den noch nähere Angaben fehlen. Die beiden anderen Passagiere waren erst in Belgien zugestiegen. Auch über sie fehlen noch nähere Mitteilungen.

## Schwere Anwitter in Nordafrika.

Jährliche Todesopfer.  
Nordafrika wurde von einem schweren Orkan und von unsittlichen Regenfällen heimgesucht. Das Unwetter hat unermesslichen Sachschaden angerichtet und auch eine Reihe Menschenleben gefordert. Allein in der Provinz Alger sind 20 Tote zu beklagen. Im europäischen Viertel von Afrika sind die Wasserläufe in fast sämtlichen Säulen eingedrungen und haben verheerend gewirkt. Die Sicherheit der Eingeborenen, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, kamen in den Fluten um. In Sina ertranken acht Eingeborene. Die Vieherden sind vollkommen vernichtet.

## Bermischte Nachrichten.

21 Sportboote verbrannt.  
Berlin. Bei einem Brande im Bootschuppen der Reichsgewerkschafts-Verbands-Gesellschaft wurden 21 Sportboote vernichtet. Die „Stunde des Reiches“.

Berlin. In letzter Zeit ging durch die Presse die Meldung, daß die Einführung einer „Stunde des Reiches“ und einer „Stunde des Staates“ im Hinblick auf die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung beabsichtigt sei, im Hinblick eine geistige Ergänzung zur materiellen Winterhilfe zu geben. In irgendeiner Weise Neues zu schaffen, sei gegen den Vorwurf des Imperialismus, daß der Reichstag zu politisieren. Die Reichsregierung wolle lediglich dem Volke sagen, was sie ihm zu sagen habe.

Die der französische Kriegsminister den Frieden fecht.  
Paris. Kriegsminister Maginot, der in Reims eingetroffen ist, um der letzten Phase der großen Mäander beizugehen, vertritt in einer Ansprache Frankreich in der allgemeinen Lage gegen den Vorwurf des Imperialismus. Er behauptet, das französische Heer sei ausschließlich ein Verteidigungsinstrument und werde niemals dazu dienen, irgendeinen Angriff auf eine andere Macht zu unternehmen. Frankreich habe nur den Frieden im Auge. Er behauptet, das französische Heer sei ausschließlich ein Verteidigungsinstrument und werde niemals dazu dienen, irgendeinen Angriff auf eine andere Macht zu unternehmen. Frankreich habe nur den Frieden im Auge. Er behauptet, das französische Heer sei ausschließlich ein Verteidigungsinstrument und werde niemals dazu dienen, irgendeinen Angriff auf eine andere Macht zu unternehmen. Frankreich habe nur den Frieden im Auge.

## Nah und Fern

○ Schwerer Unfall beim Kreuzer Madonnen. Der Kreuzer Madonnen wurde durch einen schweren Unfall unterbrochen. Im zweiten Laufe des Großen Ausstellungspreises wollte der Rennfahrer Wipbröder mit seinem Schrittmacher Wölfer an dem Rennfahrer Damerow vorbei. Er kam aber in der Kurve zu hoch, durchschlug die Barriere und rief in die Zuschauer hinein. Wipbröder und Wölfer sowie sechs Zuschauer wurden schwer verletzt.

○ Der Lehrer vom Pferde geschossen. In der Kaserne der Landwehr in Regensburg spielte sich ein aufsehenerregender Vorfall ab. Ein Kadett der 1. Kompanie erlitt eine Verletzung mit einer Wunde auf den Bauch. Zimmermann, der als Instruktor bei der Truppe tätig war. Dabei entlud sich die Pistole, und Zimmermann fiel, von der Kugel getroffen, vom Pferde. Kurz nach der Entlieferung in das Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Wundarzt hat offenbar angenommen, daß die Waffe, mit der er handierte, nicht geladen sei.

○ Selbstmord eines Doppelwunders. Vor einigen Tagen hat in Wien an der Ecke der Reichsstraße ein aufsehenerregender Vorfall ab. Ein Kadett der 1. Kompanie erlitt eine Verletzung mit einer Wunde auf den Bauch. Zimmermann, der als Instruktor bei der Truppe tätig war. Dabei entlud sich die Pistole, und Zimmermann fiel, von der Kugel getroffen, vom Pferde. Kurz nach der Entlieferung in das Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Wundarzt hat offenbar angenommen, daß die Waffe, mit der er handierte, nicht geladen sei.

○ Große Unterhaltungen beim holländischen Finanzamt. Beim holländischen Hauptfinanzamt sind Unterhaltungen eines Beamten aufgedeckt worden, die sich auf fünf Jahre erstrecken und sich auf mehr als 250 000 Mark belaufen. Im Zusammenhang hiermit steht der Selbstmord eines hohen Beamten des Finanzministeriums: der Beamte wurde vor einigen Wochen in einem Eisenbahnwagen mit einer Schusswunde im Kopf tot aufgefunden.

○ Ein englischer Schnellzug fährt 128,7 Kilometer in der Stunde. Der „Gleichen“ Cheltenham-Expreßzug hat auf der Strecke Swindon-London eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 128,7 Kilometern erzielt und damit seinen eigenen Rekord gebrochen. Angeblich soll er auch einen neuen Weltrekord aufgestellt haben.

○ Eisenbahnunglück in Rußland. In der Nähe von Penza stieß ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Eine Lokomotive und fünf Wagen wurden zerstört. Zwei Eisenbahnbeamte wurden getödtet, fünf schwer verletzt. Das Unglück ist auf Unvorsichtigkeit des Führers des Güterzuges zurückzuführen; er wurde verhaftet.

○ Alkoholvergüßungen beim Totenmahl. In der Ortschaft Mollitz im Wilnaer Gebiet starb ein reicher Bauer. Die Witwe veranstaltete nach dem Begräbnis ein Totenmahl, bei dem es vor allen Dingen reichlich Schnaps gab. Die Folgen waren verheerend. Dreizehn Bauern mußten noch vor Schluß der Feier wegen schmerzhafter Alkoholvergüßungen in das Krankenhaus übergeführt werden, wo sie mit dem Tode ringen. Der Schnaps war in einer Geheimkammer hergestellt worden. Die Polizei verhaftete drei „Schnapsfabrikanten“.

## Bunte Tageschronik

Berlin. Der bisherige Reichsvogt des Deutschen Reichsbundes, Konrad Fabricius, überlag nach siebenjähriger Leitung die Bundesführung. Konrad Fabricius, Breslau, der seit zehn Jahren die Leitung des Bundes führt.

Wannsee. In einem demnächstigen der Bundesversammlung wird ein elektrisches Briegelein, das nicht ausgeschaltet war, ein Feuer, das aber schon nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Koppenhagen. Das „Hvor-Mausil“, das zum Nordpol fahren sollte, hatte wieder einmal Misserfolge. Es gelang ihm jedoch, einen Kisten auf Nord zu bekommen, der es dann in den Hafen von Hartkop führte.

## Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.  
Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

## Maß des Geflügels.

Maß ist stets dort rentabel, wo die hierzu unerlässlichen Futtermittel entweder aus Eigenbau vorhanden oder billig zu erlangen sind. Im allgemeinen empfiehlt es sich, alle von Frühbrütern kommenden Tiere im Alter von zehn bis zwölf Wochen zur Mast zu nehmen — am besten wählt man die Gehäuflichen dazu aus. Fahren- und Hennenfinken stellt man getrennt zur Mast ein. Wenn man sie zusammen läßt, sind Beunruhigungen unvermeidlich, wodurch der Mastierfolg beeinträchtigt wird. Von den Hennenfinken wählt man natürlich nur solche Tiere zur Mast, die sich zur Mast nicht eignen. Die Tiere mit körperlichen Mängeln oder solche, die den Masternormen nicht entsprechen. Man beginnt die Mast der Tiere vor der geschlechtlichen Reife. Wird dieser Zeitpunkt verpaßt, so magern die Tiere ab und das Fleisch verliert viel von seiner Feinheit. Bei den weiblichen Tieren tritt die Geschlechtsreife später ein als bei den Männchen. Die zur Mast bestimmten Tiere müssen, damit der Erfolg nicht ausbleibt, vor allen Dingen frei von Ungeflügel sein. Die Verdaunung muß eine gute sein. Tiere mit Durchfall taugen nicht zur Mast. Es muß den Hühnerfinken ein Staubbad zur Reinigung zur Verfügung gestellt werden. Auch muß den Tieren grober Stroh, mit etwas kaltem Vermisch, ständig zugänglich sein; das ist unbedingt zur Vermeidung der Verdaunung, die ohnehin durch das Eintrinken etwas ins Trocken gerät, nötig. Der Mastraum ist im Sommer kühl zu halten. Die herrschende Temperatur soll bei 10 bis 15 Grad Celsius liegen. Die herrschende Temperatur soll bei 10 bis 15 Grad Celsius liegen. Die herrschende Temperatur soll bei 10 bis 15 Grad Celsius liegen.

Als Futter gibt man den Tieren einen lauwarmen Brei aus Gerstengroß und Kartoffeln, der mit Magermilch angerührt wird. Ein vorzügliches Kraftfutter ist Buchweizenmehl oder Gerste. Die Mastzeit ist im Sommer kühl zu halten. Die herrschende Temperatur soll bei 10 bis 15 Grad Celsius liegen. Die herrschende Temperatur soll bei 10 bis 15 Grad Celsius liegen. Die herrschende Temperatur soll bei 10 bis 15 Grad Celsius liegen.

## Des Landwirts Merkbuch.

Landwirtschaftliche Kurse für Mädchen. Das Deutsche Rot Kreuz bemüht sich in dieser Zeit allgemeiner Arbeitslosigkeit besonders stark um die Ausbildung von jungen Mädchen zu noch ausdauernden Berufen auf dem Lande. Als das erste in der Hauswirtschaftsschule in Nordholz bei Garburden, die letzten Kinderberufskurse und Kurben angelehnt ist, landwirtschaftliche Kurse für junge Mädchen eingerichtet. Die Kurse sind kostenlos und ausdauernd und dauern am Ende des Monats. Der Unterricht ist zweifach: er besteht aus den landwirtschaftlichen und häuslichen Hausarbeit und beruht auf dessen Erwerblichkeit und Bedürfnis. Er wird von landwirtschaftlichen Lehrern und landwirtschaftlichen Lehrern abgehalten. Die Kurse sind kostenlos und dauern am Ende des Monats. Der Unterricht ist zweifach: er besteht aus den landwirtschaftlichen und häuslichen Hausarbeit und beruht auf dessen Erwerblichkeit und Bedürfnis.

## Die Tochter des Spielers

Roman von Ann von Panhurs.

49. Fortsetzung. Nachdruck verboten

Er rief: „Sollen Sie sich noch einige Zeit irgendwo im Schloße auf, wo Sie ungelassen bleiben, und wenn es Zeit ist, daß Sie wieder aus dem Schloße zurück sein können, gehen Sie zu Fraulein und erklären, was Sie hätten über den Auftrag ausgeführt. Damit ist für Sie zunächst erledigt.“

Die Pflegerin nickte eifrig: „So werde ich es machen, Herr Graf.“

Sie blühte sich ein wenig schüchtern, streifte das Bild des Gepanzenen mit fragendem Blick und verstand.

Seine riechelte Lotbar von Briegtow die Stirn nach dem Gange wieder zu. Auf seiner Stirn lagen die kalten tief und fest, jonnige Gedanken waren in ihm, und er wäre am liebsten zu Hora von Stern geeilt und hätte sie geschüttelt, bis sie zusammengefallen wäre. „Wai Teufel! sagte er noch einmal, ein Ekelgefühl quälte ihn.“

Er dachte: Und jomas habe ich betrogen und zur Mutter meiner Kinder machen wollen!

Als er Dita wieder öffnete, sagte er harmlos: „Du bist nun gefragt worden, wann das Abendrot heute angerichtet werden soll.“

Er saßen dann wieder beisammen, ihre Gesichter waren sehr ernst und sie sprachen von Dinten, die sie beide nicht interessierten. Beide hätten gern von ganz anderen Dingen geredet. Von dem, was einst gewesen. Aber es war, als befände sich eine hohe trennende Mauer zwischen ihnen. So kam die Stunde des Nachmittags heran. Um der Kinder willen nahm der Graf daran teil, doch es ward ihm schwer, sich ruhig mit Hora von Stern zu unterhalten. Er bemerkte aber den Zug geistigen Triumphes um ihren Mund und immer neuer Orkan gegen sie speicherte sich in ihm auf.

Er atmete auf, als er wieder nach oben gehen konnte. Er hatte etwas Obli vom Nachtschlaf eingeholt und erklärte, das wolle er später in einem Zimmer verpacken.

Wohr hätte er Dita auch nicht mitbringen brauchen, sie war ganz außerhande, etwas zu gutessen. Sie schloß sich stehensend. Sie wünschte sich jetzt hier fort, und es war ihr doch schrecklich, dieses Fortgehen wie eine Verbrechen. Sie trennten sich früh und Dita schloß wieder, wie in der vorigen Nacht, in dem Schlafzimmer, das ihr einmal gehört. Nebenan machte es sich Lotbar von Briegtow auf dem Divan bequem, damit kein zweites Bett benötigt wurde, was ja aufgefalle wäre.

Aber er fand keinen Schlaf. Er sann über so vieles nach und alles drängte sich dichter und unbemüht in seinem Kopf zusammen. Ein es so nahe bevorstand, daß sich Dita der Polizei stellen sollte, wurde auch ihm ganz eigen und bänglich ums Herz. Was würde ihr geschehen? Befiehlt man sie in Untersuchungshaft und liefert sie gleich an Frankreich aus? Welch Golgathaschmerz würde der armen Frau, die noch immer so etwas kindhaftes hatte, bevor. Aber er konnte ihr nicht helfen. Nein, er konnte es nicht. Mochte sich Dita nicht so hart rufen; über das, was sie ihm angetan, kam er nicht hinweg.

Und nebenan ruhte Dita und warf sich unruhig hin und her. Ihr graute vor dem Morgen und ihr graute vor der ganzen Zukunft. Wenn sie auch erst gedacht, ihr wäre alles gleich, nun die Kinder hören sollte, ihre Mutter war tot, fühlte sie doch ein unbemühtes Bangen vor dem nächsten Tag.

Sie dachte, so wie sie jetzt, mußte Wörtern summe sein, in ihrer letzten Nacht vor dem gewaltigen Sterben.

Sie schloß sich über die Stirn, hinter der sich die Gedanken jagten. Sie war ja auch eine Weiberin, in den Vätern hatte es gefunden, und vielleicht wartete irgendwo, nach allerlei Qual, das gemaltene Sterben auf sie.

Auf die Kinder musste sie verzichten, aber den Mann, den geliebten Mann wollte sie bitten, sie noch einmal zu küssen wie früher so oft, sie noch einmal in den Arm zu nehmen, als liebte er sie, wie er sie früher geliebt.

Sie erhob sich und schloß sich an die Verbindungstür. Sie war nicht verschlossen. Zur bloßen Füßen betrat sie das dunkle Nebenzimmer und schloß sich leise nach dem Divan hin, wo Lotbar ruhte.

Sie ließ ihre Hände vorsichtig tastend über seinen Körper gleiten, fühlte den Herz und presste ihre Lippen auf den Männermund in langen heißen Küß. Ihr war, als dürste dränge sie dabei neues Leben, und sie schloß deutlich, wie ihr sich Erwidern fand.

Lotbar von Briegtow hatte bis jetzt keine Minute geglaubt, trotzdem ihm die durchwachte vorige Nacht noch schwer in den Gliedern lag. Er hatte auch genau gehört, wie Dita zu ihm herangehinkt war. Nebenan brannte das Licht an ein wenig von der Stelle, daß sich die offene Tür.

Er hob Dita jetzt von sich, sagte heiser: „Du verstehst, wie ich mich mehr verheiratet, du heißt Frau Dinant.“

Dita kniete vor dem Lager nieder.

„Nein, Lotbar, ich bin nicht mehr deine Frau, aber der andere ist tot, also brauche ich ihm keine Treue zu halten.“

„Du sprichst leichtfertig, ich mag den Ton nicht, geh hinüber in das andere Zimmer und ruhe aus. Es bleiben dir nur noch wenige Stunden dafür.“

Sie erwiderte heilig: „Ja, nur noch wenige Stunden bleiben mir dafür. Und weil alles von morgen an für mich so bitter, so bitter ist, schneide ich mich zum Abschied nach deinem Wunsche, nach dir. Ich bin deine Frau nicht mehr, aber ich möchte nur noch ein einziges Mal dir gehören, Lotbar, weil ich dann daran denken möchte immer und immer, wenn mein Weg ins höchste Dunkel führt.“

Sie presste ihren wieder ihre Lippen auf die seinen, nannte ihn mit allen Kosenamen, auf die sein Ohr jetzt wie auf etwas Wunderbares lautete. Die Verlockung war zu groß, er konnte nicht mehr widerstehen. Und beide vergaßen, was sie bekümmerte, und ließen sich von der Liebe, der Liebe, die sie süß und dunkelrot war, wie purpurne Rosen, an die Hand nehmen und ins Paradies geleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Sensationell billiger  
**September-Verkauf**

Jetzt kaufen Sie die schönsten Schuhe so überraschend billig, daß Sie keinen Augenblick zögern brauchen.

Wer sparen will, greift nur nach einem preiswerten Schuh. Wirklich **billige Qualitäts-Schuhe** in vollendeter Paßform und ganz vorzüglicher Qualität sind die altbewährten Marken „Gothard“, „Wohlauf“ und andere erstklassige Fabrikate. Die Haltbarkeit und Eleganz dieser Marken sind von Dauer.

**Der orthopädische Schuh „Orki“** für kranke und Senkfüße wird in kurzer Zeit nach Maß angefertigt.

**Alleinverkauf des Reichsbahn- und Reichspost-Stiefels.**

**Reparaturen** werden unter Verwendung von nur bestem Material **schnell, sauber und billig** ausgeführt.

**Max Freidank, Schuhmachermeister.**

**Nähmaschinen  
Fahrräder  
Wringmaschinen  
Radio-Apparate  
Sprech-Apparate  
Batterien  
Taschenlampen**

Prima **Lampen-Karbid** frisch eingetroffen sowie **alle Ersatzteile** finden Sie in **größter Auswahl** und **jeder Preislage** bei mir. Sämtliche vorkommende Reparaturen werden in eigener Werkstatt **prompt** und **sauber** ausgeführt

**Herm. Meyer sen., Torgauer-Straße 7**  
Erstes Fachgeschäft am Platz

**Unerreicht**

an **Reinheit Geschmack Ergiebigkeit** sind unsere stets frisch gerösteten **Kaffee's**

1/4 Pfund	50	60	70	80	90	1.-	1.10
-----------	----	----	----	----	----	-----	------

Bitte probieren Sie! Eigene Kaffee-Küster!  
**5 Proz. Rabatt!**

**J. Kählig's Nachf.**  
Inhab.: Martha Müller, Mühlentw. 40.



zu besonders billigen Preisen in nur guten Qualitäten!

- Damen-Matto-Strümpfe, farbig 1.25, 0.75 Mt.
- Damen-Matto-Strümpfe, schwarz 1.25 Mt.
- Echt Ägyptisch-Matto, garantiert Flach 1.75 Mt.
- Damen-Strümpfe, Seidenflor, farbig 1.75, 1.30, 0.50 Mt.
- Damen-Strümpfe, Seidenflor, schwarz 1.-, 0.50 Mt.
- Damen-Strümpfe, prima Seide, 3.25, 2.75, 2.35, 1.95, 1.60 Mt.
- Damen-Strümpfe, prima Seide, schwarz 1.95, 2.50 Mt.
- Damen-Strümpfe, Wolle mit Seide, farbig u. schwarz 2.75 Mt.
- Keine Kaschmir-Wolle, farbig und schwarz 2.75, 3.50 Mt.

Kinder-Matto-Strümpfe, farbig  
Größe 2 3/4 5 6 7 8 9 10  
35 40 45 50 55 60 65 70 Pf.

Kinder-Strümpfe, Wolle, in allen Größen und Preislagen  
Fühlänge, schwarz von 15 Pf. an

**Ernst Beschke**

Alterstraße 16

Das Haus der guten Qualitäten!

**Elektro-Cordy**

25 cm Durchmesser-Platten 2.00 Mk.  
Gebrüder Bomanz Streichs Quintett: Ideale zum Takt - La Polletta (Die Vögel) von Marschall Kapellmeister S. Stern, „Adion“ Berlin: In den Frühling v. Orteg - Liebesfeier v. Weingartner. Streich-Orchester: Vom Rhein zur Donau, Liebespotpourri von Max Rhode - Die Wolf im Walde von Schäffer - Die Mühle im Schwarzwald von Eisenberg.  
Richard Jenner-Orchester mit Gefang: Zurück zum Walzer, Potpourri, 1. u. 2. Teil von Freudenthal. Original Thüringer Bauern-Kapelle: Mädchenlied, Walzer - Der Kaufmanns-Walzer v. Josenhans Lebe wohl, Walzer von Lofer.  
Annaburger Fahrrad-Zentrale  
Maria Stein.

Vimburger Schweizer Emmentaler Käse  
Züfiter  
H. Vanz  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

Bestellungen auf **Britetts** nimmt ständig entgegen  
**Ja. Th. Schulte Nachf.**

Frisch eingetroffen!  
Prima neue Deutsche **Wollheringe**  
12 Stück nur 42 Pf.  
empfehlen  
**Ja. Th. Schulte Nachf.**  
**Gesundheits-Zakat**  
„Goldfarb“  
und Katabat  
empfehlen stets frisch  
**Louis Hofmann**

**Preiswertes Angebot!**

- Herren-Weiten, Pullover, Lumberjacks
- Damen-Weiten und Ruffenjaden
- Kinder-Weiten, Pullover, Strickanzüge
- Herren-Goden von 0.35-1.80 Mt.
- Damen-Strümpfe von 0.60-3.50 Mt.
- Kinder-Strümpfe, Matto, Seidenflor und Wolle in allen Größen

**Sebastian Schimmeyer**

**Großes Conwarenlager!**

- Dachröhen, 10-40 cm Durchmesser
  - Krippenschalen, alle Größen
  - Schweineträge, alle Größen u. Formen
  - Ferkeltzüge, alle Größen und Formen
  - Pökel-, Gurken- und Wasserfässer
- empfehlen  
**Wilhelm Kunze.**



Kautschukstempel  
Herstellung  
**HERM. STEINBEISS**  
Buchdrucker  
ANNABURG

Moderne **Briefpapiere**

in Kassetten und Packungen in weiß und farbig neu eingetroffen

**Hermann Steinbeiß,**  
Papier-Handlung.

Landwirtschaftliche **Maschinen und Geräte,**

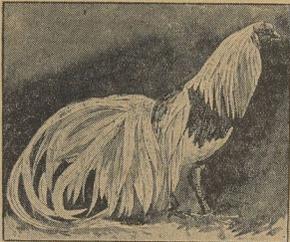
als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Graswähmaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.  
**Wilhelm Grahl.**

### Einnachen ohne Gläserchwefeln.

Es ist nicht notwendig, die Einmachgläser vor dem Einbringen der Früchte auszuflüßeln. Man muß aber, wenn man sich das Schwefeln, das ja für die Allgemeinheit mit manchen Unannehmlichkeiten verbunden ist, ersparen will, auf die Behandlung der Einmachgefäße mit Wasserdampf oder trockener Hitze große Sorgfalt legen. Es ist z. B. unbedingt notwendig, daß die zum Sterilisieren erforderliche Mindesttemperatur von 80 Grad Celsius und die Mindeststerilisationsdauer von 30 Minuten eingehalten werden. Der Hausfrau, die nach der Methode „Nest“ ihre Früchte einmacht, sind ja diese Bedingungen bekannt, denn das Einmachen beruht ja auf nichts anderem als der dauernden Anwendung von Hitze während des ganzen Einmachprozesses bei möglichst vollkommenem Luftabfluß. Das Vorbehandeln der Einmachgefäße mit heißem Sodawasser hat nur Zweck, die Reinigung gründlicher zu gestalten. Sterilisiert, d. h. entleert, sind die Gläser usw. deshalb noch lange nicht. Das erfolgt erst im Wasser- oder Dampfbad oder in der trockenen Hitze. Das Wasserbad ist aus verschiedenen Gründen vorzuziehen. Das Herausnehmen der Einmachgefäße aus der Hitze und das Einfüllen des heißen Einmachmittels ist eine Sache, die nicht zu empfehlen ist. Denn abgesehen davon, daß mit heißen Gegenständen schwer zu arbeiten ist und wohl nicht zerbrochen wird, als man wünscht, besteht zwischen Herausnehmen und Einfüllen eine Spanne Zeit, die genügt, die überall in der Luft befindlichen Gärungs- und Fäulniskeime sich auf dem Eingemachten oder im Gefäß festsetzen zu lassen, zumal ja während dieser Periode eine erhebliche Abkühlung eintreten wird. Die einfachste Methode, die Gläser keimfrei einzumachen, ist die Anwendung des Wasserbades. Die gereinigten Gefäße werden mit dem Einmachenden gefüllt und luftdicht verschlossen. Dann umhüllt man sie mit einem Vorchentuch und stellt sie aufrecht in einen Topf, der so groß sein muß, daß die Einmachgefäße vollkommen Platz in ihm haben. Es genügt auch, an Stelle der Vorchentücher lediglich ein Tuch zu verwenden, mit welchem man den Boden des Topfes vor dem Einwickeln der Gefäße bedeckt. Man tut gut, zwischen die Einmachgefäße noch reine Stofflappen zu legen, damit das Ganze etwas festeres Gefüge hat. Nun wird vorgewärmtes Wasser in den Topf gegossen, und zwar so viel, daß die Einmachgefäße vollkommen bedeckt sind oder — wenn man Klärlinien verwendet — nur die oberste Partie aus dem Wasser hervorragt. Vorsicht bringt man das Wasser zum Kochen. Die Kochdauer ist in einzelnen Fällen verschieden, je daß man also gut tut, immer nur eine Sorte von Eingemachten im Topf zu haben. Mindestens muß — das sei hier wiederholt — eine Temperatur von 80 Grad erreicht werden und diese wenigstens 30 Minuten lang auf die Einmachgefäße mit Inhalt einwirken. Die Gefäße läßt man im Topf erkalten, und erst dann nimmt man sie heraus. Empfehlenswert sind Konfervengläser mit Patentverschluss. Hat man diese nicht, so kann man auch gut in der bekannten Weise mit Pergamentpapier verschließen.

### Die Zofohamahühner.

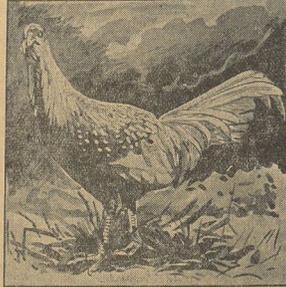
Die gegenwärtige Zeit ist der Haltung teurer Luxusgeflügelarten nicht günstig, und daher kann man viele Geflügelhöfe besuchen, ehe man einmal ein Paar der herrlichen Zofohamahühner zu sehen bekommt. Doch sie aber auch in Deutschland noch immer ihre eifrigen Förderer und Züchter haben, sieht man dann bei großen Ausstellungen, wie auf der „Nationalen“, wo bis zu 30 dieser herrlichen Tiere vereinigt sind. Die Zofohamas stammen, wie ihr



Name sagt, aus Japan und sind eine Unterart der malayischen Kampfhühner, wenn man ihnen das namentlich bei ihrem stattlichen Paradieshahn auch nicht mehr ohne weiteres anmerkt. Sie kamen erst in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts nach Europa, und zwar zuerst nach Paris, kurz darauf auch nach Deutschland, und zwar hier zuerst nach Dresden, nicht viel später auch nach England. Im ganzen sind aber nur sehr wenige Züchter nach Europa gelangt. Ein Transport, der für den berühmten Geflügelzüchter Professor Dr. Dürigen bestimmt war, verunglückte durch Schiffbruch im Indischen Ozean. Durch eine sehr verständnisvolle Ausbreitung nach Japan, Malaien und mit Böhmen gelang es den deutschen Züchtern, diejenigen der übrigen Länder zu überflügeln und namentlich die sonst auf ihre Erfolge so stolzen Engländer in den Schatten zu stellen. Neben dem üppigen Sattelbehang ist namentlich der Schwanz der Zofohama ihre Hauptzierde. Er ist federreich und schneeweiß und die einzelnen Federn des Jähnes werden einen Meter, gar nicht selten aber bis anderthalb Meter lang.

Man sieht es diesen Tieren, von denen wir hier einen Sohn und eine Henne des wunderschönen mahagonifarb gefärbten Schlanges abbilden, während darüber auch ein zehnfachvergrößertes Exemplar findet, daß sie nicht als Wirtschaftsvogel anzusehen sind. Es müßte sie sogar zum Schaden ihrer Verbreitung der Mut, daß sie ganz besonders schwer aufzuziehen seien und nur sehr große Zuchtställe sich an sie wagen dürfen. Das ist aber, wie die Züchter selbst immer wieder betonen haben, keineswegs zutreffend. Die Zofohamaheide legt nur wenige, 50 bis 80 Gramm schwere Eier. Sie brüht aber ausgezeichnet und führt ihre jungen Hühner sehr gut. Man muß ihr allerdings, ähnlich wie es bei den anderen Arten der Fall ist,

entgegenkommen, indem man ihr einen warmen und trockenen Raum anweist, solange die Küken klein und zart sind. Später, wenn sie erst halbwegs groß sind, halten die Zofohamas jede Wetterumwälzung aus und sind gegen Kälte erstaunlich fest. Einige bedeutende deutsche Züchter wohnen gerade in sehr rauhen Klima, wo sie die allerbesten Erfolge erzielen. Die weitere Fürsorge hat sich auf die Fütterung des ungewöhnlich starken und schönen Federleibes zu erstrecken. Dies erreichen die Züchter, indem sie die Fütterung entsprechend einrichten, aufgekauften Weiz mit Jodler, Gebranntem und Milch mit Semmel, süße Brannteröler und ähnliche Stoffe zufüttern. Eine Kostina in Wasser



wird fast nie vorkommen, auch wird man selbstverständlich dem Hahn mit Müchigkeit auf seine lange Schwanzschleppe einen über einen Meter hohen Sitzplatz im Schlege anweisen, man wird den Boden des Stalles noch peinerlicher sauberhalten, als bei anderen Rassen und man wird ausnahmsweise keinen Zorn für einen verwenden. Auf vom fast anderen Geflügel veruntreinigten Höfen würden die Zofohamas ebenfalls schnell an der Schönheit und Feinheit ihres Gefieders Einbuße leiden. Das kommt also auch nicht in Betracht, sondern als Auslauf erhalten sie Arealplätze, auf denen sich ihre Zuchtzeit besonders wirkungsvoll abspielt. Sie erfordern also alle Rücksichtnahme einer ausgeprochenen Luxusrasse. Wenn sie auch als Gesellschaftstiere keinen Nutzen bringen und die Verwendung des sehr zarten, witzigen und feinknochigen Fleisches ebenfalls nur ausnahmsweise in Betracht kommt, so kann man doch nicht sagen, daß sie nicht auch einen besonderen Nutzen hätten. Dieses feine Huhn wird nämlich wegen seiner Sorgfalt im Brüten und Füttern gern als lebende Brutmaschine für Vierfüßler und anderes edles Geflügel verwendet. Hier kann dabei der Henne bis zu zwei Dutzend Eier unterlegen. Eine Einmüchigkeit der Zofohamas ist es, daß die Henne, wenn sie auch fähig ist, fünfzig bis zu vierzig Eier zu legen, diese Zahl bis in das höchste Alter beibehält, und man hat Beispiele, wo zehn- bis zwölfjährige Hennen noch zur vollen Fruchtbarkeit gebrüht und geführt haben.

### Das Franzosenkraut.

Aus verschiedenen Gründen ist das Franzosenkraut eines der merkwürdigsten Unkräuter, die überall auf dem Ackerlande vorkommen. Es ist so merkwürdig, daß schon ein ganzes Buch eigens über dieses Pflänzchen geschrieben worden ist. Pfanzens? Da fängt die Merkwürdigkeit schon an. Ist es wirklich nur ein Pflänzchen, kann einen Finger hoch, oft aber erreicht es die stattliche Größe von 80 Zentimetern, ja man hat Stiele von 1,30 Meter Höhe gefunden, so daß man da schon von einer recht stattlichen Pflanze sprechen kann. Heute kommt das Franzosenkraut fast überall vor, wo es humosen, offenen Boden vorfindet. Aber auch das war nicht immer so. Das Franzosenkraut ist nämlich in sehr ferne Länder zu Hause, in Peru. Von dort ist es im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts nach den verschiedenen deutschen



botanischen Gärten als eine Seltenheit gelang, führte sich aber so wohl, daß es sich überall in ungeheurer Weise ausbreitete. Diese Verbreitung läßt sich genau verfolgen, nicht nur in Reichsdenksbüchern, sondern auch in Scherz- und man weiß ziemlich bestimmt, wann das Gewächs in den einzelnen Landesteilen zum ersten Male beobachtet worden ist. Da das erste Auftreten mit der Fütterung Franzosenzeit zusammenfiel, so verbreitete sich im Volke, die Sage, daß die Franzosen mit dem Futter für ihre Willkürpferden den Schmarotzer eingeschleppt hätten. Diesmal hat man aber die Franzosen zu Unrecht beschuldigt,

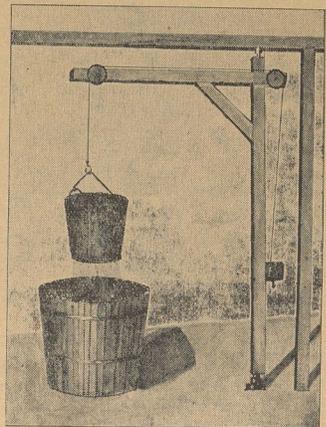
denn das Gewächs war schon eine Landpflanze in Deutschland geworden, ehe es in Frankreich auftrat, wo es auch heute noch viel seltener ist als bei uns und wo es ebenfalls aus den einzelnen französischen botanischen Gärten „entwischt“ ist. Dagegen kommt es heute auch in Nordamerika, in Australien, am Himalaja, in Ostindien, auf Neuseeland, kurz, außer bisher in Afrika, überall vor, und in Java ist es das schätzbarste Unkraut in den Kaffeepflanzungen.

Bei alledem ist das Franzosenkraut mit seinen weinigen, niedlichen Sonnenblumen aussehenden, zahlreichen Blüten (es ist auch eine ganz nahe Verwandte der großen Sonnenblumen) und mit seinem ziemlich heftigen aromatischen Geruch ein hübsches Gewächs. Es ist auch keineswegs ohne nützliche Eigenschaften. In seiner Heimat Peru wird es als fieber- und blutstillendes Mittel in der Arzneiunde verwendet, und überall, wo es in Deutschland auftritt, hat man bald beobachtet, daß Schweine und anderes Vieh das Kraut gern fraßen. In Baden nannten die Bauern es geradezu „Hahnenfuß“, weil sie beobachtet hatten, daß das Kraut, wenn es von der Wurzel anhängender Erde gereinigt war, bei den Kühen als ein stark milchbildendes Futter wirkte. Daraufhin hat man das Kraut chemisch untersucht, und hierbei hat sich herausgestellt, daß es sehr stickstoffreich ist, außerdem aber durch seinen Gehalt an Hühnerprotein den besten Stickstoff nachkommt, doch weniger Kohlenstoff enthält als diese. Es stimmt also, daß das Franzosenkraut eine wertvolle Futterpflanze ist, und daher sollte man es niemals auf den Komposthaufen werfen, schon um die weitere Verbreitung der Samen nicht zu fördern, sondern man sollte es ungewaschen in den Schweineställen oder vom Sand gereinigt, in den Wägen der Kühe gefördern. Anzunehmen ist bei noch, daß das Kraut auch gelegentlich als menschliche Nahrung versucht wird und, wie andere „Kohlenkraut“ bezeichnend und wohlkühnend, sein soll.

Auf dem Ackerlande aber kann man das Franzosenkraut nicht dulden, weil es eben ein so starker Stickstofflieferant ist und anderen Pflanzen die Nahrung wegnimmt, und weil es auch alle anderen Saaten, außer Sommergerste und Wintergetreide, zu überdüngern versucht. Die Bekämpfung aber ist schwierig. Das beste ist, beim ersten Auftreten im Frühjahr sorgfältig zu hacken und zu jäten. Wo man das Unkraut nicht anders fern wird, soll man mehrere Jahre hindurch nicht schattenspendende Gewächse anbauen, denn das Franzosenkraut ist sehr lichtbedürftig. Wirklich ist schließlich noch das Ausstreuen von Kaltschlamm, wenn man ihn auf die hart vom Tau befeuchteten Pflanzen ausstreut, doch muß dieses Mittel wiederholt angewendet werden, wenn neue Samen aufgehen.

### Eine empfehlenswerte Weizenvorrichtung.

Wer gern einmüchtrées, von schädlichen Keimen nicht gefährdetes Saatgetreide zur Winterbestellung verwenden will, ohne daß er die Mittel hat, sich einen Maßbezugsapparat anzuschaffen, der dann sich auf folgende Weise helfen. An einem sperrbaren Galgen befindet sich ein Aufzug, der aus zwei in jeder Größe Eisenhandlung erhältlichen Naddeln, mit einer Rinne im Hande, besteht. In einem genügend kräftigen Stiel hängt ein Stroh, den man aber durch ein Siebgefäß erlegen kann. Ausgezeichnet eignet sich etwa eine leere Strohfrömmel, in deren Wände und Boden man mit einem weichen jähreleinen kleine Löcher hineinschlägt. Dieser Stroh wird zur Erde niedergelassen und mit dem Saatgut angefüllt. Dann wird er hochgezogen, und der Galgen wird um seine Achse gedreht, bis das Saatgut über dem Gefäß hängt, in dem die Weize aufgelöst ist. Nun läßt man den Stroh langsam in die Flüssigkeit niederfallen. Nachdem der Weizestoff die Masse durchdrungen hat, wird der Stroh wieder langsam hochgezogen, darauf läßt man ihn abtropfen. Wieder eine Schwentung des Galgens und der Stroh kann zur Erde gelassen werden, um ihn auszuereisen. Der Galgen läßt sich leicht irgendwo im Gebälde des Getreidehebers oder in der Tenne anbringen. Damit er ganz leicht um seine Achse drehen, legt man seinen Fuß auf einen kleinen Eisenring, der in den in einen Zementkumpfen eingelassenen umgedrehten Boden einer Glasplatte gefestigt wird. Das Anbringen einer Winde kann sich empfehlen, wenn man größere Mengen schnell benötigten will, sonst genügt am unteren Ende des Stieles eine Schiefe, die



man in einen Hafen einhängt, wenn der Stroh hochgezogen ist. Mit Hilfe einer Winde beizt ein einzelner Mann den Saatbedarf auch einer größeren Wirtschaft in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit.

